

Werkstattgespräch: Das Beispiel Aachen

Struktur- und Regionalpolitik: und immer an die Region denken

**Stefan Gärtner, Institut Arbeit und Technik,
Forschungsbereich RAUMKAPITAL**

Agenda

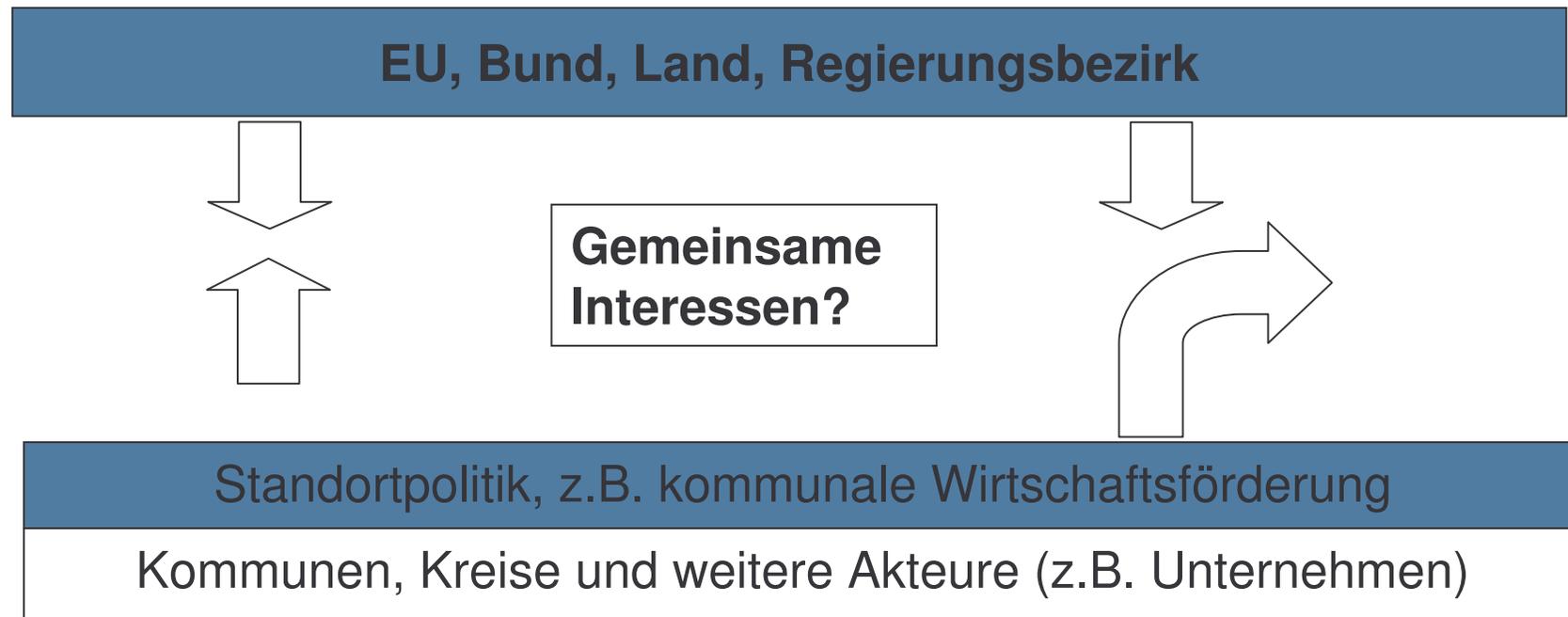
Struktur

1. Regionale Standortpolitik versus Strukturpolitik: Gemeinsame oder divergierende Ziele?
2. Raum im Wirkungsgefüge lokaler, regionaler und supraregionaler Politiken
3. Regionale Profilbildung: Raumkapital im Rahmen einer entgrenzten Standortpolitik
4. Regionale Identität und Kultur: Wer bin ich - und wenn ja wie viele?

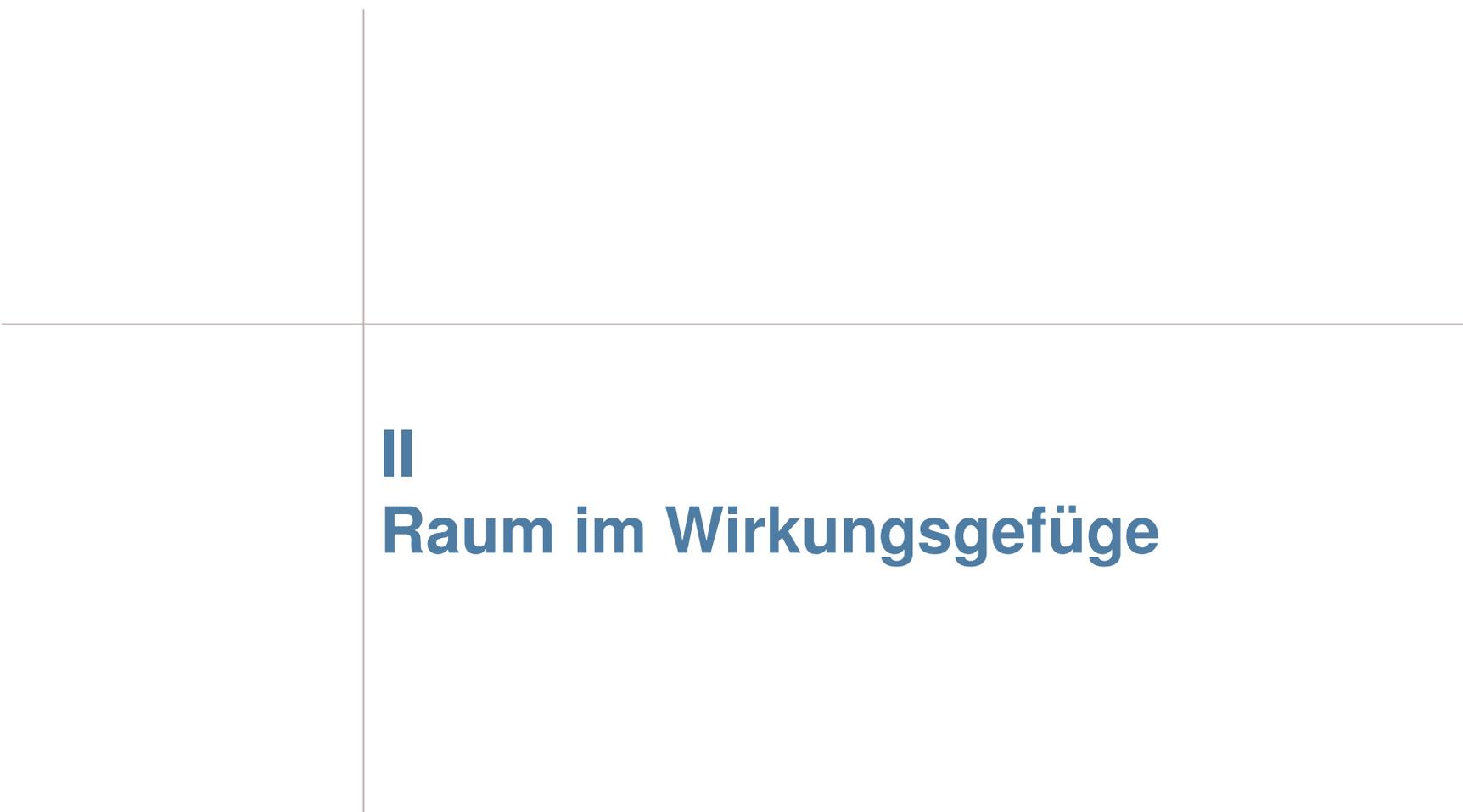
I

**Regionale Standortpolitik versus
Strukturpolitik: Gemeinsame oder
divergierende Ziele?**

Raumbezogene Wirtschaftspolitik: Struktur- und Standortpolitik

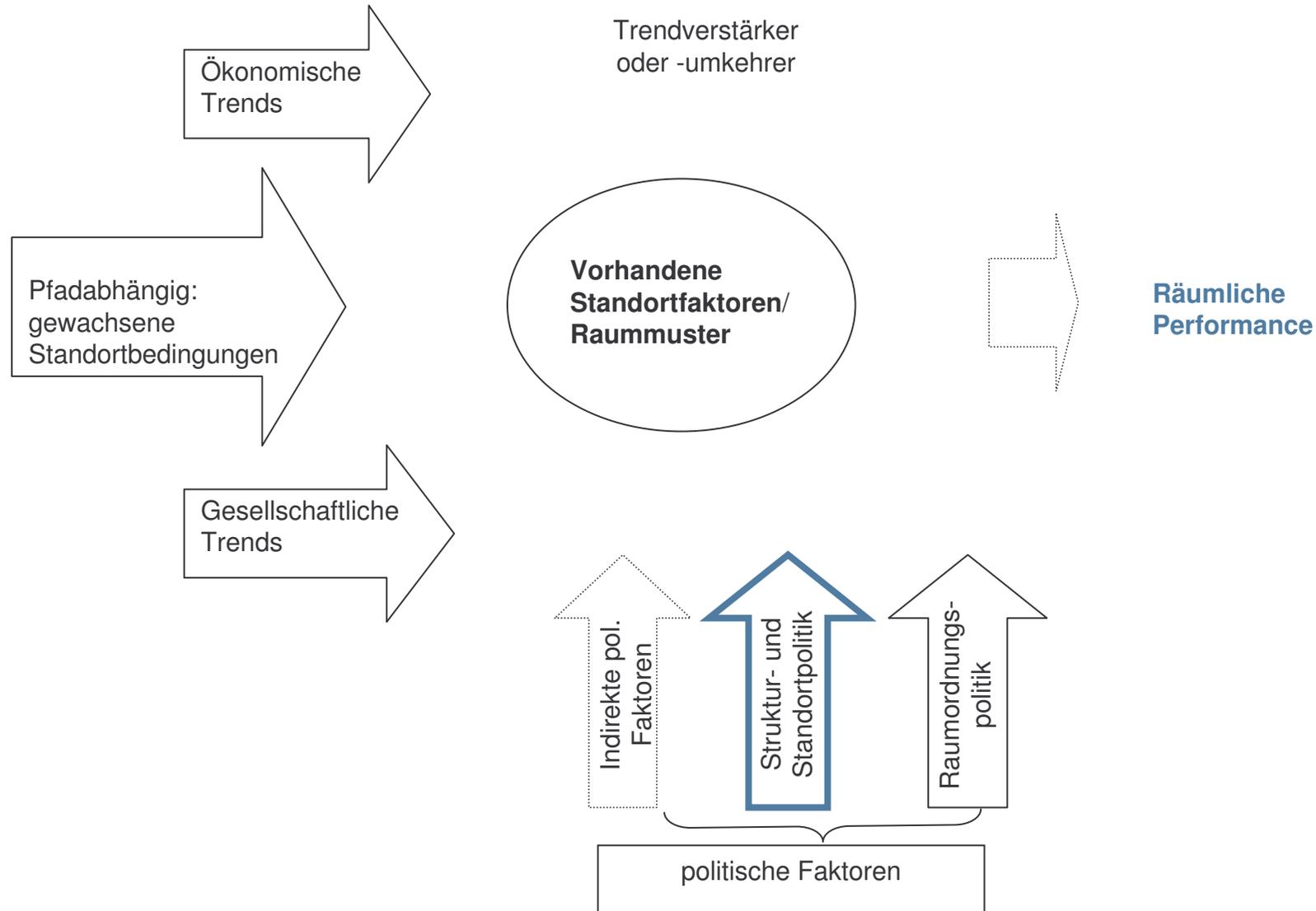


Standortpolitik: Gemeinsames Produkt der regionalen Akteure, mit dem Ziel, die Region im globalen Wettbewerb zu qualifizieren



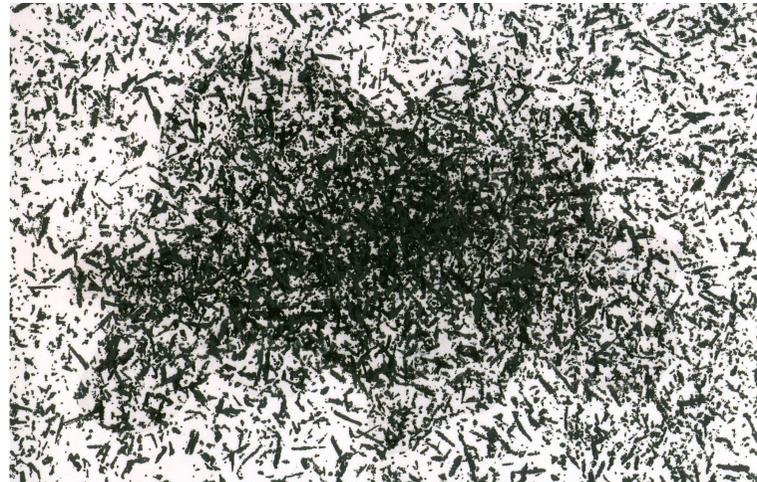
II Raum im Wirkungsgefüge

Raum im Wirkungsgefüge der Struktur- und Standortpolitik



Cluster: Spezialisierung und Konzentration im Raum

- Innovative Milieus (Camagni: 1991, 2003)
- Produktionscluster (Porter: 1990, 1993, 1999)
- Industrial Districts (Marshall: 1919)



Konzentration ⇒ Agglomerationsvorteile ...Cluster benötigt kritische Masse

Spezialisierung ⇒ Wissensspillover, Vertrauen.....

Konzentration & Spezialisierung – Ökonomische Erklärung

Agglomerationsbildung im Zentrum-Peripherie-Modell
(Krugman 1991, Fujita et al. 1999) vor allem infolge sinkender
Transportkosten



Aufgrund kumulativer Prozesse lohnt es sich wirtschaftliche
Aktivitäten im Raum zu konzentrieren

Allerdings: Modellaussagen sind empirisch nicht hinreichend
überprüft und Aussagen gelten nicht für alle Regionen und
Branchen: Bank- oder Gesundheitswirtschaft?

Rahmenbedingungen der Standortpolitik

- Weniger Ansiedlungspotential
- Internationaler Standortwettbewerb: Qualifizierte Standortfaktoren in der Wissensgesellschaft bedeutsam
- In aktuellen raumwirtschaftlichen Ansätzen

z.B.: Innovative Milieus (Camagni 1991), Cluster (Porter),
Territorial Innovation Models (Moulaert/Sekia 2003),

gewinnen vor Ort vorhandene Kompetenzen, kulturelle Faktoren, Wissensbeziehungen usw. an Bedeutung.

- Strukturpolitik der staatlichen und suprastaatlichen Ebene

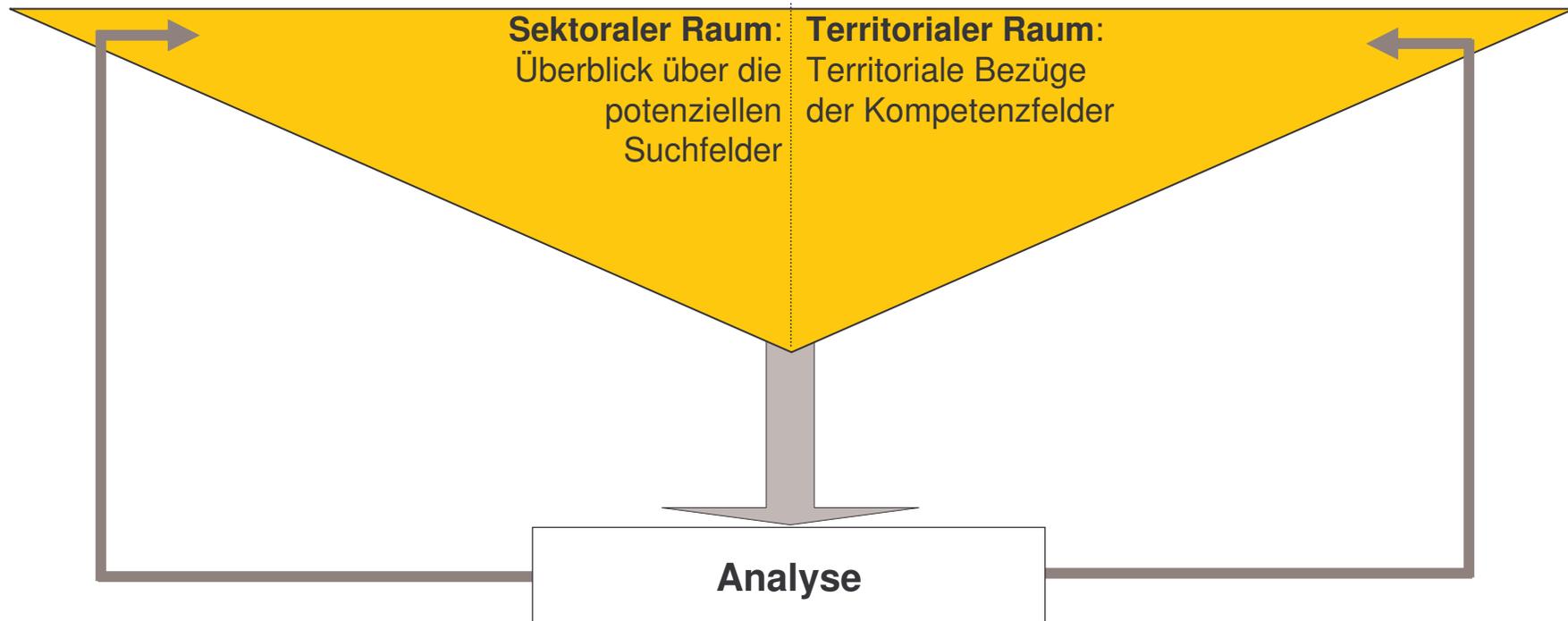


Gesellschaft für Strukturpolitik
(www.strukturpolitik.org)

III

Regionale Profilbildung: Raumkapital im Rahmen einer entgrenzten Standortpolitik

Wo liegen die Kompetenzen?



Ziele der Standortentwicklung

traditionell

- Verbesserung der Wirtschaftsstruktur
- Hohes Steueraufkommen
- Einnahmen durch Grundstücksverkäufe

aktuell

- Entwicklung der Wirtschaftsstruktur
 - Attraktive und angemessene Arbeitsplätze
 - Umwelt- und Sozialverträglichkeit
 - Innovative Milieus und kreative Klasse
 - Profilbildung: Identität und Image
- Neue Themen: Smart, Slow, Green, Innovative City, Raumlabor, Cult Nature, urbane Landwirtschaft
- Insgesamt: Beitrag zur Erhöhung der Lebensqualität (Nachhaltigkeit)

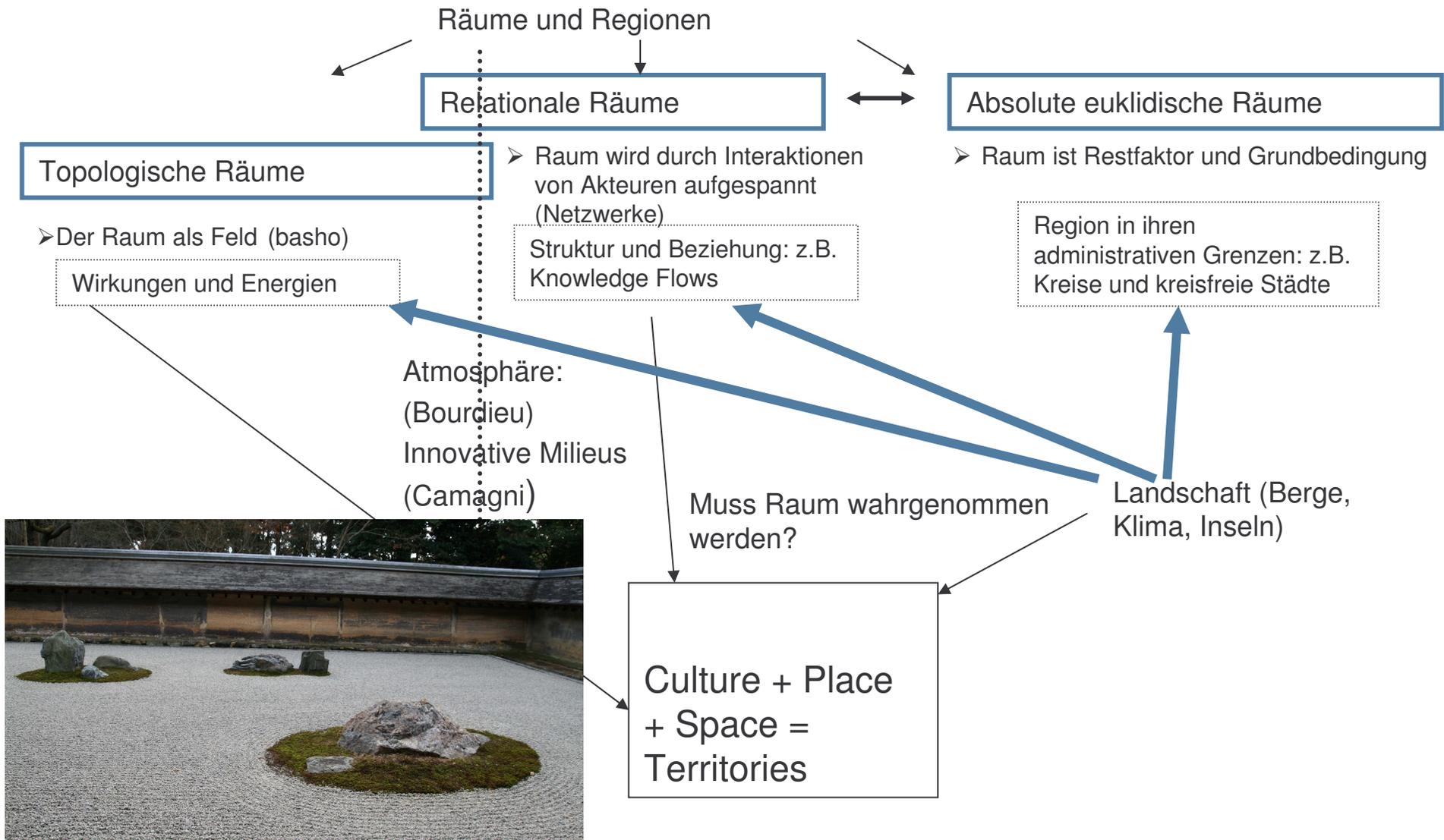


In welchem Raumkontext zu profilieren?

- Nicht alle Städte verfügen über genügend Kompetenzen, um sich mit allen Themen eigenständig zu positionieren
- Wirtschaftsregionen und Kompetenzen verorten sich nicht entlang administrativer Regionen
- Problemlagen und Chancen sind vielfach kleinteilig verortet (Quartiersmanagement)



From space to place and back



Wie ist Raum zu lesen?

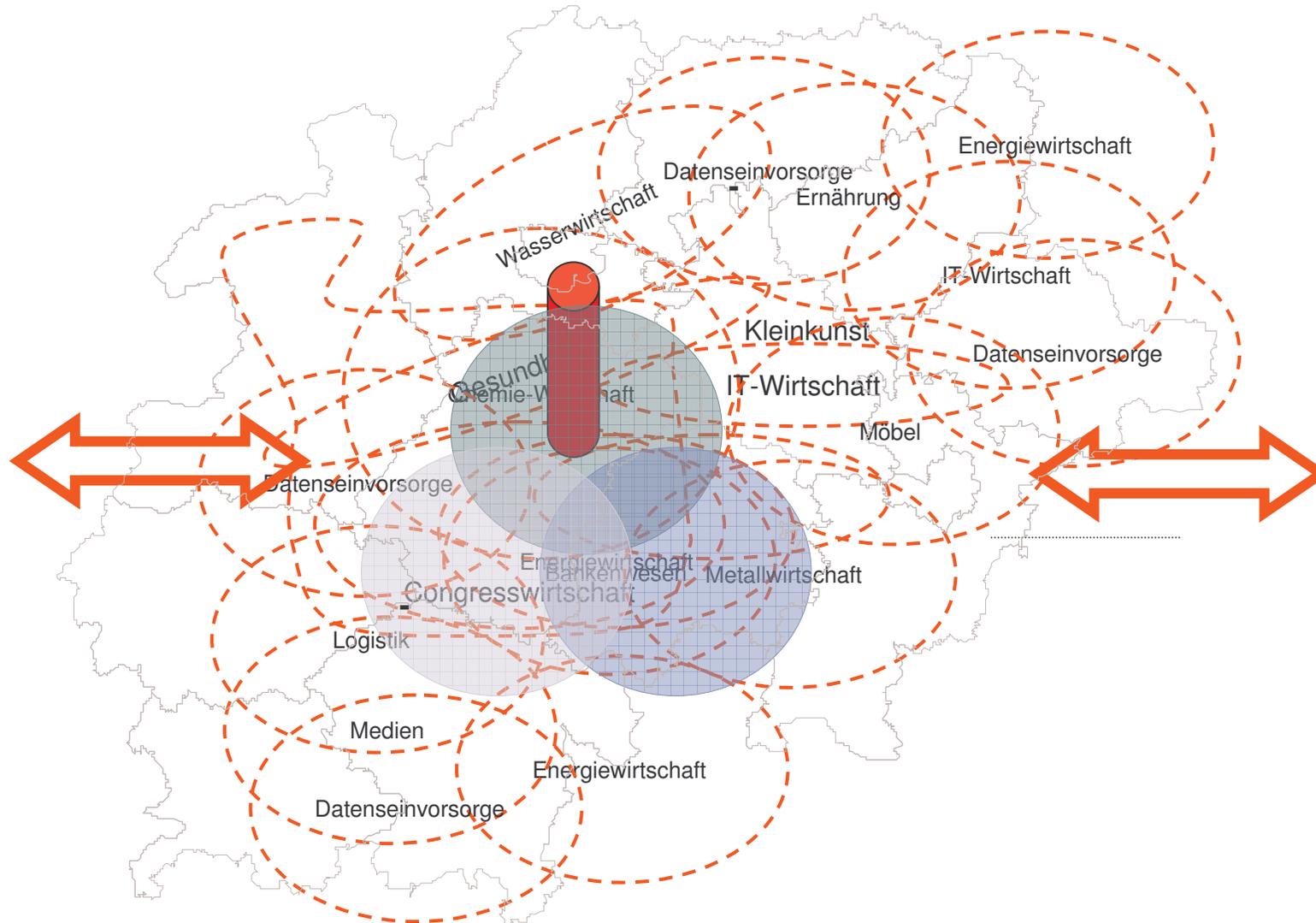


- Normative administrative Grenzen: Kreise und kreisfreie Städte, Regierungsbezirke und Nationalstaaten...
- Physisch: Landschaften
- Transaktionen: Personen, Produkte und Wissen (spaces of flows / Castells)
- Feld: Atmosphäre und Milieus
- Wahrnehmung von Raum durch Gruppen und Individuen

Absoluter Raum

Relationaler Raum

Topologischer
Raum





IV

Regionale Profilbildung: Wer bin ich - und wenn ja, wie viele?

Regionale Besonderheit und Spacing

- Funktionale Räume folgen einer eigenen Logik, haben aber Schnittpunkte und Integrationsfelder
- Spacing: Etablierung von Governancestrukturen in nicht-administrativen funktionalen Räumen
- Spacing kann wichtig sein um die Region zu profilieren und im Branding erfolgreich zu sein (distinctiveness)
- Drei Regionsarten stehen im Fokus:
 1. Regionen mit einer langen und positiv wahrgenommen kulturellen Tradition
 2. Regionen mit einem bestimmten, aber problematischen Image (z.B. altindustrielle Regionen)
 3. Regionen ohne Profil (oft fragmentierte Siedlungsstrukturen)

(Region) Aachen?



Regionale Pfade akzeptieren

- Regionen sind langfristig zum Scheitern verurteilt, wenn sie versuchen andere Regionen zu übertrumpfen (schneller, größer, moderner)

Das Neue Dortmund



Foto: Jan Fasselt

Oder das Alte Wales ohne Starbucks



- Aachen: Was sind die Besonderheiten und in welchen Räumen sind die Besonderheiten lokalisiert?

Aachen



- Aachen als Europäische Stadt
- RWTH mit (inter-)nationaler Ausrichtung und additiven Funktionen im Umland
- Lokale und regionale Lebenswelten als Bezugsraum (Denken in Quartieren, Lebensstilen und lokalen Ökonomien)
- Vergleichsräume?

Vielen Dank

Stefan Gaertner
gaertner@iat.eu